

Zuständigkeiten definieren:

- Keine Beschneidung kommunaler Zuständigkeiten (öffentlich/privat); Utopie: Diskussion über die Sinnhaftigkeit dualer Abfallwirtschaftssysteme.
- Außerstreitstellen kommunaler Leistung (Zuständigkeit).

Sonstige Vorschläge:

- Keine Andienungspflicht für Kommunen.
- Siedlungsabfälle müssen von Kommunen und Gewerbe bezahlt werden.
- Gebührensystem: Akzeptanz von Unternehmen und Haushalten.
- Förderung der gemeinsamen Behandlung gleichartiger Abfälle in sinnvollen Systemgrenzen (Hausmüll und hausmüllähnliche Abfälle).
- Die Verursachergerechtigkeit als wichtigste Forderung zu sehen führt unter Umständen zu höheren allgemeinen Kosten (Entsolidarisierung).
- Berücksichtigung der Umwelteffekte.
- Förderung der Aus- und Weiterbildung und des Aufbaus von Fachnetzwerken „kompetenter Auftraggeber“, Präsentation der Leistung.
- Gleichbehandlung der Abfallverursacher, z.B. Siedlungsabfall (Gesetzgeber); keine Quersubventionen sollten erforderlich sein.
- Freiwillige Selbstverpflichtung exekutieren.
- Auch professionelle Öffentlichkeitsarbeit.

5.6 Die zusammengeführten Ergebnisse der beiden Arbeitsgruppen

Im Arbeitsschritt 1 wurden maßgeblichen Einflussfaktoren auf die Höhe der Müllgebühren erarbeitet.

Mehrere Faktoren wurden in beiden Gruppen genannt:

- Die Gebührenhöhe ist abhängig von Leistungsspektrum und Leistungsumfang.
- Die genaue Kostenzuordnung zu den einzelnen Leistungen ist wichtig, um die Gebühren überhaupt vergleichen zu können.
- Die gemeinsame Sammlung von Hausmüll und Gewerbemüll wirkt Gebühren senkend.

- Eine Leistungstransparenz ist wichtig.

Folgende Unterschiede zeigen sich in den Ergebnissen der beiden Gruppen im

1. Arbeitsschritt:

Arbeitsgruppe 1:

- Der Altstoff erfassungsgrad beeinflusst die Müllgebühren.
- Optimale Lösungen sind regional unterschiedlich.
- Die Abgrenzung in der Kostenrechnung (betriebswirtschaftlich oder finanzwirtschaftlich) ist wichtig.
- Es besteht die Gefahr einer Gebührenerhöhung wegen Finanzausgleichsgesetz.

Arbeitsgruppe 2:

- Die Rahmenbedingungen sind wichtig: konstante Rahmenbedingungen wirken stabilisierend; Unterschiede in den jeweiligen Rahmenbedingungen bewirken unterschiedliche Gebühren.
- Die öffentlichen Systeme sind zuwenig ausgelastet.
- Technische Anforderungen an die Abfallbehandlung haben Auswirkungen auf die Gebührenhöhe.
- Ein Wettbewerb bei der Leistungserbringung (bei technischen Mindeststandards) wäre wichtig.

Durch die Arbeit in zwei Gruppen konnte insgesamt eine bessere Ausdifferenzierung der Einflussfaktoren erreicht werden. Die Gemeinsamkeiten der Ergebnisse zeigen besondere Relevanzen:

Die Gebührenhöhe ist in Abhängigkeit des Leistungsspektrums und –umfangs zu sehen. Ein Vergleich ist schwierig, wenn die Zuordenbarkeit der Kosten nicht gegeben ist. Daraus folgt, dass eine Leistungstransparenz besonders wichtig ist, um einerseits einen Vergleich der Gebühren und andererseits eine korrekte Kostenkalkulation zu ermöglichen. Es ist auch wichtig, dass die BürgerInnen nachvollziehen können, welches Leistungspaket sie für ihre Gebühr erhalten.

Eine gemeinsame Sammlung von Haus- und Gewerbemüll bewirkt eine Senkung der Kosten. Daraus lässt sich die Forderung nach einer Schaffung von geeigneten Rahmenbedingungen für die gemeinsame Sammlung gewerblicher Abfälle mit dem Hausmüll ableiten.

Bei der Anpassung der Hypothesen (Arbeitsschritt 2) bestand eine große Ähnlichkeit der Ergebnisse der beiden Arbeitsgruppen. Einzugsgebietsregelungen sehen beide Arbeitsgruppen als den Wettbewerb einschränkend. Dem könnte jedoch laut Arbeitsgruppe 1 durch öffentliche Kontrolle begegnet werden. Auch schätzte die Arbeitsgruppe 1 Vorschriften zur

Kosten- und Gebührenkalkulation als wichtig ein, obwohl diese nicht zu streng sein sollten, da sie sonst Gebühren erhöhend wirken. Eine regionale Gestaltbarkeit sollte möglich sein.

Weiters kam von der Gruppe 1 die Feststellung, dass auch die Kameralistik bis zu einem gewissen Grad Kostenwahrheit gewährleisten kann.

Der Arbeitsschritt 2 führte zu einer weiteren Ausdifferenzierung der Einflussfaktoren. Bei einem Ausschluss des Wettbewerbsprinzips, wie es z. B. bei einer Einzugsgebietsregelung der Fall ist, wäre eine öffentliche Kontrolle der Gebührenverrechnung notwendig. Auch sind Vorschriften zur Gebührenkalkulation bis zu einem gewissen Grad nicht von vornherein abzulehnen. Die betriebswirtschaftliche Kalkulation als alleinige Möglichkeit einer kostengerechten Gebührenkalkulation wird relativiert.

Im Arbeitsschritt 3, der Bewertung der Hypothesen hinsichtlich deren Beeinflussbarkeit, wurde die Hypothese 2 (unterschiedliche landesrechtliche / regionale Vorgaben führen zu unterschiedlichen Kosten und Müllgebühren) in Bezug auf ihre Auswirkungen auf die Gebührenhöhe sehr unterschiedlich bewertet. In Gruppe 1 bekam sie keine einzige Nennung für ihre Auswirkungen, die Gruppe 2 hat ihre Auswirkungen auf die Gebührenhöhe wesentlich höher eingeschätzt.

Die Hypothese 5 (auch in der Abfallwirtschaft gibt es aus Kosten- und Effizienzgesichtspunkten eine optimale Organisationsgröße. Wenn die Abfallwirtschaft in solchen Einheiten – zumindest politischer Bezirk – organisiert wird, dann sind die Gebühren am geringsten.) wurde von Gruppe 1 in Bezug auf Auswirkungen auf die Gebührenhöhe sowie auf die Beeinflussbarkeit deutlich höher eingestuft als von der Gruppe 2.

Schlussfolgerungen aus der Sicht der StudienautorInnen:

- Um eine Vergleichbarkeit der Kosten und der Gebühren zu ermöglichen, ist eine Transparenz der erbrachten Leistungen unumgänglich.
- Um bestimmte Kosten und Gebühren verringernde Maßnahmen zu ermöglichen bzw. weiterhin zu ermöglichen, müssen geeignete Rahmenbedingungen (gesetzlich wie organisatorisch) geschaffen werden.
- Es sind gewisse regionale Unterschiede in Bezug auf die gesetzlichen Rahmenbedingungen sowie auf die Anforderungen an eine optimale Entsorgungsstruktur vorhanden, die zu unterschiedlichen Lösungen und somit zu unterschiedlichen Kosten führen.

5.7 Resümee und Feedback der TeilnehmerInnen

Der Workshop zur Studie „Einflussfaktoren auf die Höhe der Müllgebühren“ wurde von den teilnehmenden ExpertenInnen als eine interessante Erfahrung bzw. auch als eine effektive Vorgehensweise zur Bearbeitung von spezifischen Fragestellungen empfunden. Thematisiert